

Die Autoren sahen die Bildungspolitik seit ihrem Aufbruch in den 1960er und 1970er Jahren im Dornröschenschlaf. Nun ist sie endlich erwacht: Auf Bildungspfeilen stilisiert Deutschland sich zur Bildungsrepublik. Die Parteien „von links bis rechts“ zeigen allerdings vornehmlich Ehrgeiz, wenn es darum geht, sich in der Bildungspolitik zu profilieren. Das Zukunftsthema Bildung sieht sich jedoch mit den unterschiedlichsten Herausforderungen konfrontiert. So müssen die Konsequenzen der Bildungsexpansion auf die unteren Etagen des Bildungssystems ebenso bedacht werden wie das Spannungsfeld zwischen nationalen und internationalen Bezügen, in dem sich Bildung heutzutage bewegt. Ein „marktmä-



siges Bildungsregime“ zwingt Bildungseinrichtungen durch anhaltende öffentliche Unterfinanzierung in zunehmend privatisierte Partnerschaften. Die Bildungspolitik ist vor diesem Hintergrund von zahlreichen Konflikten und Widersprüchen geprägt. Die Autoren gehen diesen im vorliegenden Band nach. Das Buch versteht sich somit als Reaktion auf eine Situation, in der neue Fragen entstehen und nach neuen Antworten verlangt wird. Es ist dabei kein üblicher Sammelband, sondern vielmehr eine Dokumentation der Ergebnisse der „Summer Factory“ des Instituts Solidarische Moderne im Jahre 2010. Deren selbstgestecktes Ziel war explizit die gemeinsame Produktion von Wissen, nämlich von Gegenwissen zur aktuellen Bildungspolitik. Das Buch stellt den durchlaufenen „Produktionsprozess“ dar. Margit Rodrian-Pfennig ist Oberstudienrätin im Hochschuldienst im Institut für Politikwissenschaft im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Goethe-Universität.

Johannes Angermüller, Sonja Buckel, Margit Rodrian-Pfennig (Redaktion)
Solidarische Bildung
Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion
Herausgegeben vom Institut Solidarische Moderne
Hamburg 2012, VSA Verlag
336 Seiten, kartoniert, 22,80 Euro
ISBN 978-3-89965-498-1

Weltkirche“ – das meint nicht nur, gemäß Jesu Sendungsauftrag das Evangelium in der ganzen Welt zu verbreiten, sondern auch, den vielfältigen Artikulationen der Ortskirchen Raum und Stimme in der Gesamtkirche zu geben und als solidarische Gemeinschaft in der einen Kirche auf der ganzen Welt einzustehen.



Die 40 Beiträge im vorliegenden Band zu Themen aus den Bereichen Theologie und Kirche, Forschung und Wissenschaft, Politik, Öffentlichkeit und Medien sowie zu kirchlichen Hilfswerken und internationalen humanitären staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungs- und Hilfseinrichtungen stammen von Expert(inn)en aus Afrika, Asien, Europa, Nord- und Südamerika sowie dem Pazifischen Raum. Sie dokumentieren aus ihrer jeweiligen fachlichen und religiös-kulturellen sowie ortskirchlichen Perspektive ein neues weltkirchliches Selbstverständnis im Anschluss an das II. Vatikanum, dessen 50-jähriges Eröffnungsjubiläum

im Oktober 2012 weltweit gefeiert wird. Ihre Erfahrungen, Analysen, vorrangigen Optionen und Perspektiven im Einsatz für Frieden, Menschenrechte, Solidarität, distributive Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung schließen das Engagement für Kinder, Jugendliche und Gendergerechtigkeit ebenso ein wie den Einsatz gegen die Expansion der allein profitorientierten Rohstoffgewinnung und den extraktiven Energieabbau angesichts der damit verbundenen sozialen und ökologischen Folgen weltweit.

Thomas Schreijäck ist Professor für Religionspädagogik, Pastoraltheologie und Kerymatik an der Goethe-Universität Frankfurt sowie Vorsitzender des interdisziplinären Forschungs- und Lehrprojekts „Theologie interkulturell“.

Thomas Schreijäck, Martin Bröckelmann-Simon, Thomas Antkowiak, Albert Biesinger, Ottmar Fuchs (Hg.)
Horizont Weltkirche
Erfahrungen – Themen – Optionen und Perspektiven Ostfilern 2012
Matthias Grünewald Verlag
560 Seiten, Hardcover, 34,90 Euro
ISBN 978-3-7867-2925-9

Das 19. und 20. Jahrhundert war durch gesellschaftspolitische Leitbilder geprägt, die auf Wachstum und Fortschritt zielten. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts verwaschen diese Leitbilder zunehmend. Statt sozialen Wandel und Fortschritt zu propagieren, orientieren sich die gesellschaftspolitischen Programmatiken nun daran, das bisher Erreichte zu bewahren. Statt Freiheit, Aufklärung und Emanzipation wird Sicherheit zur neuen gesellschaftspolitischen Leitvokabel. Der dabei auftretende Dualismus von Freiheit und Sicherheit ist vielfach diskutiert und die Gefahr für die Bürgerrechte hervorgehoben worden. Dieser Band schlägt einen anderen Fokus vor. Denn um Ausmaß und Tragweite dieses Wandels auf die Spur zu kommen, bedarf es eines integrativen Forschungsprogramms und einer interdisziplinären Perspektive. Diese Anforderungen erfüllt das Konzept der Sicherheitskultur. Es eignet sich, so die Autoren, synergetisch verschiedene Forschungsperspektiven zu bündeln, ohne die Fragestellung nach dem Wandel unserer Gesellschaft aus dem Blick zu verlieren. Das vorliegende Buch versammelt Beiträge aus der Rechtswissenschaft, der Politikwissenschaft, der Soziologie, der Geschichte, der Psychologie und medizinischen Ökonomie sowie der Kriminologie.

Christopher Daase ist Professor für Internationale Organisation im Rahmen des Exzellenzclusters „Normative Ordnungen“ an der Goethe-Universität Frankfurt.
Philipp Offermann, Politikwissenschaftler und Ethnologe, und **Valentin Rauer**, Dr. rer. Soc., Soziologe, arbeiten im Forschungsprojekt „Sicherheitskultur im Wandel“ an der Goethe-Universität Frankfurt.

Christopher Daase, Philipp Offermann, Valentin Rauer (Hrsg.)
Sicherheitskultur
Soziale und politische Praktiken der Gefahrenabwehr
Frankfurt am Main 2012, Campus Verlag
360 Seiten, kartoniert, 29,90 Euro
ISBN 978-3-593-39665-1

Der Sammelband rückt sieben Frankfurter Universitätsmediziner in den Blick. Der erste Teil des zweigeteilten Buches widmet sich vier bedeutenden Forschern: Paul Ehrlich, Ludwig Edinger, Kurt Goldstein und Gustav Embden. Ehrlich erhielt 1908 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin. Während seiner Zeit in Frankfurt entwickelte er ein wirksames Mittel gegen die Syphilis. Edinger konzentrierte sich in seiner Forschung auf die Neurologie und wurde 1914 als erster Forscher in Deutschland zum Professor dieses Fachgebietes ernannt. Er war mit dem von ihm errichteten Neurologischen Institut einer der Mitunterzeichner des Stiftungsvertrages zur Gründung der Goethe-Universität Frankfurt. Goldstein war ebenfalls herausragender Neurologe und Neuropathologe. Er gilt als Pionier auf den Gebieten der Neuropsychologie und der Psychosomatik. Gustav Embden war Physiologe und 1922 ernsthafter Anwärter für den Nobelpreis.

Der zweite Teil versammelt exemplarisch Beiträge zu drei weiteren erinnerungswürdigen Personen, und zwar zu Hans Bluntschli, dem 1933 vertriebenen Anatomen und Pazifisten, zu Richard Koch, dem 1933 entlassenen jüdischen APL-Professor, der vor allem als Medizinthoretiker bedeutend war, und zu Emmy Klieneberger, der 1933 als „Jüdin“ entlassenen Bakteriologin, die 1930 als erste Frau in Frankfurt habilitiert worden war.

Udo Benzenhöfer ist Direktor des Senckenbergischen Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin.
Udo Benzenhöfer (Hg.)
Ehrlich, Edinger, Goldstein et al.
Erinnerungswürdige Frankfurter
Universitätsmediziner
Münster/Ulm 2012, klemm + oelschläger
143 Seiten, kartoniert, 16,80 Euro
ISBN 978-3-86281-034-5

Die Zeitschrift „Der Deutschunterricht“ widmet sich in seiner dritten Ausgabe des Jahres Alexander Kluge. Mit den unterschiedlichsten Beiträgen zu seinen schriftlichen wie filmischen Werken möchten die Herausgeber den „Experten für die Gefühlswelt des 20. Jahrhunderts“ als Schulautor stark machen. So widmet sich der erste Beitrag, verfasst von den Herausgebern Torsten Pflugmacher und Jens Birkmeyer der Frage „Warum Alexander Kluge in der Schule gelesen werden sollte“. Sie sind davon überzeugt, dass der häufig als schwierig geltende Erzähler Kluge Eingang in den Literaturkanon finden sollte. Die weiteren, exemplarischen Analysen des Heftes wollen hierfür Gründe nennen und Chancen aufzeigen, wie mit seinem Material umgegangen werden kann. Auch Fernseharbeiten Kluges werden Analysen unterzogen: Marion Pollmanns schreibt in ihrem Beitrag beispielsweise „Über den Versuch, im Fernsehen nach Bildung zu forschen“. Darin untersucht sie die Vermittlungsstruktur, die Kluge in Magazinformaten wie etwa „News and Stories“ in TV-Gesprächen anwendet. Anders als andere Formate wird hier schon in der Begrüßung des Zuschauenden ein nicht gerade üblicher Zugang verwendet: Sie findet nicht statt. Denn die TV-Magazine Kluges „organisieren die Vermittlungssituation im Fernsehen jenseits von Didaktik“, so Pollmanns. Mit diesem Vorgehen, die die Unerreichbarkeit des Zuschauers in der Einbahnstraßenkommunikation des Fernsehens mit einbezieht, erschließe die Analyse der Didaktik der TV-Gespräche auch die Logik sonstiger Lehr- und Lernsituationen. Und macht sie somit auch für diese bedeutsam.

Alexander Kluge, Schriftsteller, Filmemacher und Kritischer Theoretiker, hielt im Sommersemester 2012 die Frankfurter Poetikvorlesungen an der Goethe-Universität.
Dr. Marion Pollmanns ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pädagogik der Sekundarstufe der Goethe-Universität.

Der Deutschunterricht
Beiträge zu seiner Praxis und wissenschaftlichen Grundlegung
Heft 3/2012, Bestell-Nr. 520165
Velber 2012, Friedrich Verlag & Klett
ISBN 978-3-0340-2258-8

In seinem Essay verteidigt Jürgen Habermas Europa gegen die sich ausbreitende Skepsis, der er ein neues überzeugendes Narrativ für die Geschichte und vor allem die Zukunft der Europäischen Union entgegensetzt. Denkblokkaden in Bezug auf die Transnationalisierung der Demokratie räumt er aus dem Weg, indem er den Einigungsprozess in den langfristigen Zusammenhang der Verrechtlichung und Zivilisierung staatlicher Gewalt einordnet. An die Politik richtet Jürgen Habermas schließlich den Appell, das bisher hinter verschlossenen Türen betriebene europäische Projekt endlich auf den hemsärmeligen Modus eines lärmend argumentierenden Meinungskampfes in der breiten Öffentlichkeit umzupolen.

Dem Essay zur Verfassung Europas stellt Habermas den Aufsatz „Das Konzept der Menschenwürde“ aus dem Jahr 2010 voran, derden Zusammenhang des systematischen Begriffs der Menschenwürde mit dem genealogischen Begriff der Menschenwürde untersucht. Genealogisch bedeutet hier, dass die Erfahrungen verletzter menschlicher Würde eine kämpferische Dynamik der Empörung fördern, die der Hoffnung auf eine noch so unwahrscheinliche weltweite Institutionalisierung der Menschenrechte immer wieder Auftrieb gibt. Drei dokumentierte Interventionen, die Jürgen Habermas seit dem Ausbruch der Finanzkrise veröffentlicht hat, finden sich im Anhang des Bandes.

Jürgen Habermas ist Professor em. für Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt.

Jürgen Habermas
Zur Verfassung Europas
Ein Essay
Berlin 2011, edition Suhrkamp
140 Seiten, broschiert, 14,00 Euro
ISBN 978-3-518-06214-2



Bibliophile Kostbarkeiten

Dauerleihgaben des Städel Museums in der Kunstbibliothek

Die Goethe-Universität und das Städel Museum pflegen schon seit einigen Jahren eine intensive Kooperation und sind bestrebt, ihre Beziehung auch nach außen sichtbar langfristig zu vertiefen. Bereits 2008 wurde die Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut eingerichtet und mit dem stellvertretenden Direktor des Städel Museums, Prof. Jochen Sander, besetzt. Mit dem Umzug der Kunstbibliothek an den Campus Bockenheim im Jahr 2009 konnte ein weiterer langgehegter Traum realisiert werden. 13.000 Bände aus dem Bestand der Bibliothek des Städel Museums wurden auf dem Campus Bockenheim in der Kunstbibliothek-Städelbibliothek als Dauerleihgabe aufgestellt. Sie sind seit kurzem endlich auch digital erfasst und über HeBIS online recherchierbar. Damit sind Goethe-Universität und Städel Museum ihrem erklärten gemeinsamen Ziel entscheidend näher gekommen: der Errichtung einer Kunstbibliothek, deren Wirkung weit über Frankfurt hinausgeht.

Gegenseitige Ergänzung zweier Bibliotheken

Am 9. Juli 2012 wurde im Rahmen des Sommerfestes der Kunstbibliothek die Ausstellung „Bibliophile Kostbarkeiten aus den Dauerleihgaben des Städel Museums“ eröffnet. Sie demonstriert eindrucksvoll die Vielfalt und Kostbarkeit der in der Kunstbibliothek aufgestellten Bände aus der Städelbibliothek. Die Mitarbeiterinnen der Kunstbibliothek haben eine Auswahl an Exponaten zusammengestellt, die nur einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle der Möglichkeiten zeigen kann. Um nur ein Beispiel zu nennen, kann man Joachim von Sandrarts „Teutscher Academie der Edlen Bau-, Bild- und Malerey-Künste“ hervorheben. In der Ausstellung ist die Ausgabe aus den Jahren 1768 bis 1775 zu sehen.

Das Kunstgeschichtliche Institut der Goethe-Universität hat einen besonderen Bezug zu diesem Werk: Ein gleichfalls in der Städelbibliothek befindliches Exemplar der Erstausgabe von Sandrarts „Teutscher Academie“ (1675–1680) wurde für Sandrart.net (http://ta.sandrart.net), eine netzbasierte Forschungsplattform zur Kunst- und Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts, komplett digitalisiert, kommentiert und dauerhaft ins Netz gestellt. Dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt ist an der Goethe-Universität sowie am Deutschen Kunsthistorischen Institut in Florenz (Max-Planck-Institut) angesiedelt.

In der Rede zur Ausstellungseröffnung erläuterte Prof. Jochen Sander die Entwicklung der Kooperation zwischen Städel Museum und Goethe-Universität. Er machte deutlich, dass mit der partiellen Zusammenführung der Bestände und der damit verbundenen engen Zusammenarbeit eine ideale gegenseitige Ergänzung zweier Bibliotheken mit außerordentlich guten Samm-

lungsschwerpunkten erreicht werden kann. Die Kunstbibliothek ist vor allem in der neueren Literatur der am Kunstgeschichtlichen Institut angesiedelten Lehr- und Forschungsschwerpunkte hervorragend ausgestattet. Sie verfügt über einen umfangreichen Bestand an Literatur zur europäischen Kunst, insbesondere der italienischen Renaissance und der französischen Kunst. Neue Medien, Fotografie und Film werden als weitere Schwerpunkte ausgebildet. Zahlreiche Internet-Zugriffsmöglichkeiten auf Fachdatenbanken ergänzen ihr Angebot.

diesen Bestand war ein Zettelkatalog, der sich noch im Städel Museum befand.

Neue Recherchemöglichkeiten

Diese unbefriedigende Situation hat sich mittlerweile grundlegend geändert. Alle in der Kunstbibliothek aufgestellten Bände sind mittlerweile im OPAC (online public access catalogue) der Universität verzeichnet und erschlossen. Somit sind sie gleichzeitig mit der Abfrage in den Beständen des universitären Bibliothekssystems online recherchierbar. Ihre Aufstellung in der Kunstbibliothek



Auch in der Bibliothek des Städel Museums haben die Besucher seit der Wiedereröffnung vielfältige Möglichkeiten. Im neu gestalteten, öffentlich zugänglichen Bereich findet man neben Leseplätzen auch eine Mediathek, über die wissenschaftliche Informationen zum Sammlungsbestand und zur Sammlungsgeschichte des Museums abgerufen werden können. Die Bibliothek des Städel Museums besitzt einen herausragenden Bestand an Sammlungs- und Sonderausstellungskatalogen, der nicht zuletzt über den Schriftentausch mit Museen in aller Welt ins Haus kommt; zudem können 35.000 Auktionskataloge vor Ort eingesehen werden.

Die besondere Stärke der Städelbibliothek liegt aber in ihrer mehr als 200 Jahre umfassenden Sammlungsgeschichte. In Teilen auf Johann Friedrich Städel's private Bibliothek zurückgehend, sammelte das 1815 gegründete Museum seit seiner Einrichtung kontinuierlich kunsthistorische Fachliteratur, um den Mitarbeitern und Besuchern gleichermaßen ein wissenschaftlich fundiertes Arbeitsinstrument zur Verfügung stellen zu können. Die besonderen Sammlungsschwerpunkte des Museums spiegeln sich daher auch im Aufbau der Bibliothek deutlich wider. Ein Teil dieses Altbestandes wurde jetzt als Dauerleihgabe in der Kunstbibliothek aufgestellt. Ein Jahr lang waren diese Bücher in der Wahrnehmung der meisten Benutzer der Kunstbibliothek nur eine Menge staubiger, alter Bücher, in der man jedoch mit etwas Glück erstaunliche Funde machen konnte. Der einzige Nachweis über

ermöglicht es, sie gemeinsam mit den Beständen der Kunstbibliothek zu nutzen.

Ein sehr großer Fortschritt für die Recherchemöglichkeiten im Bereich Kunstliteratur konnte indes auch in der Städelbibliothek im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des Museums 2011 realisiert werden. Denn seither ist der gesamte Bestand der Städelbibliothek – immerhin mehr als 100.000 Bände – in einem eigenen OPAC erfasst (https://lbs-opac.rz.uni-frankfurt.de/DB=71/). Die Mitarbeiter der Städelbibliothek konnten den alten Zettelkatalog innerhalb nur eines Jahres vollständig ablösen und durch einen elektronischen Katalog ersetzen. Das bedeutet, dass alle Monographien, Zeitschriften oder sonstigen Publikationsformen, die in der Städelbibliothek vorhanden sind, erstmalig einheitlich erschlossen wurden und seitdem frei im Netz recherchierbar sind. Dies stellt einen unschätzbaren Vorteil für den Benutzer dar; erreicht durch eine beeindruckende Leistung des Bibliotheksteams.

Die Dauerleihgaben, die sich in der Kunstbibliothek befinden, sind sowohl im OPAC des Städel Museums als auch im OPAC des Bibliothekssystems der Goethe-Universität verzeichnet. Die Städelbibliothek ist durch diesen Schritt Teil des Hessischen BibliotheksInformationssystemes HeBIS geworden. An diesem Verbund sind neben dem Bibliothekssystem der Goethe-Universität alle großen Bibliotheken Hessens und eine Vielzahl von kleineren wissenschaftlichen Bibliotheken beteiligt.

Susanne Olms, Prof. Jochen Sander



Campus Bockenheim
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Tel: (069) 798-39205 / -39208
auskunft@ub.uni-frankfurt.de
www.ub.uni-frankfurt.de

FB 03/04: Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften (BGE)
FB 03: Tel: (069) 798-23428
FB 04: Tel: (069) 798-22007
www.bibliotheken.uni-frankfurt.de/bge/index.html

FB 05: Institut für Psychologie
Arbeitsbereiche Pädagogische Psychologie und Psychoanalyse
Tel: (069) 798-23850 / -23726
www.psychologie.uni-frankfurt.de/bib/index.html

FB 09: Kunstbibliothek
Tel: (069) 798-24979
www.ub.uni-frankfurt.de/kunstbibliothek/kmbhome.html

Campus Westend
FB 01/02: Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)
Tel: (069) 798-34965 / -34968
www.ub.uni-frankfurt.de/bruw/home.html

FB 06 bis 08, 10: Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften (BzG)
Infotheke Querbau 1: Tel: (069) 798-32500
Infotheke Querbau 6: Tel: (069) 798-32653
www.ub.uni-frankfurt.de/bzg/

Campus Riedberg
FB 11, 13 bis 15: Bibliothek Naturwissenschaften
Tel: (069) 798-49105
www.ub.uni-frankfurt.de/bnat/home.html

Campus Niederrad
FB 16: Medizinische Hauptbibliothek (MedHB)
Tel: (069) 6301-5058
www.ub.uni-frankfurt.de/medhb/medhb.html
www.ub.uni-frankfurt.de

Informationsveranstaltungen in der Universitätsbibliothek

Einführung in die Benutzung der UB

- Überblick über die Angebote der UB
- Literatursuche im Katalog
- Anmeldung und Bibliotheksausweis

Überblick Elektronische Ressourcen

- Nutzung von E-Journals und E-Books
- Einfache Recherche nach Aufsatzliteratur in Datenbanken
- Ergebnisse speichern oder drucken

Teilnehmerzahl max. 10 Personen
Dauer ca. 1 Stunde

Termine und Anmeldung:
bei der Info der UB (Campus Bockenheim)
<http://www.ub.uni-frankfurt.de/benutzung/literatursuche.html>
Tel: (069) 798-39205 und 39208
E-Mail: auskunft@ub.uni-frankfurt.de